Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 123 — **Sonnabend, den 29. Mai** — **1897.**

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai.

Die Vorbereitungen zum Empfang der Kaiserin im Sengerschloß in Tegernsee werden sehr eifrig betrieben. Es wird eine Telephoneinrichtung vorbereitet, um mit München bezw. Berlin direkt sprechen zu können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser im Juli seine Familie in Tegernsee besucht.

Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen werden dem Vernehmen nach am 4. Juni von Plön nach Potsdam reisen, um dort die Pfingstferien zu verleben.

Der Gesundheitszustand des Finanzministers v. Miquel läßt, dem „Hbg. Corr." zu Folge, manches zu wünschen übrig, doch denke er nicht an einen Rücktritt aus solchem Grunde. Eher könne man glauben, daß das Finanzportefeuille seinem Thatenbedürfniß nicht mehr vollkommen genüge. Die großen Finanzreformen seien vollzogen, es handele sich jetzt nur noch darum, die Finanzverwaltung Preußens auf der von Herrn v. Miquel geschaffenen Grundlage fortzuführen. Dieser Aufgabe ist jedoch auch ein Mann von geringerer Bedeutung und Thatkraft gewachsen, während sich für die schöpferische Kraft eines Staatsmannes ersten Ranges kein ausreichendes Feld der Bethätigung findet. Sollte Exzellenz v. Miquel einmal der Nachfolger des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe werden?

Der Bundesrath hat dem Antrag Badens, betreffend die Kontingentirung der Zuckerfabrik Waghäusel für das Betriebsjahr 1896/97 die Zustimmung ertheilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen der Beschluß des Reichstags zu dem von den Abgeordneten Rickert und Genossen eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend das Vereinswesen und der Antrag Sachsens, betreffend die Ermächtigung des Steueramts Meerane zur Eingangsabfertigung von hartem Kammgarn aus Glanzwolle. Der Beschluß des Reichstags zu einer Petition wegen Rückzahlung von Beiträgen zur Invaliditäts- und Altersversicherung wurde dem Reichskanzler überwiesen.

Der deutsche Kolonialrath, welcher der Zollordnung für Südwestafrika zustimmte und Dienstag Nachmittag bei der Berathung des Zolltarifs für Südwestafrika empfahl, einige Positionen niedriger anzusetzen, dagegen die Zollsätze für Weine und Spirituosen zu erhöhen, ging demnächst zur weiteren Berathung der Vorlage betr. Einführung einer Häuser- und Hüttensteuer über. Auf Vorschlag der am Montag eingesetzten Kommission wurde beschlossen, sich damit einverstanden zu erklären, mit der direkten Besteuerung vorzugehen. Am Mittwoch berieth der Kolonialrath den Vorschlag des Gouvernements von Ostafrika wegen Errichtung einer Handwerkerschule in Dar-es-Salaam. Dieser Vorschlag fand im Prinzip Zustimmung; es wurde aber empfohlen, die Schule der Kosten wegen in erheblich geringeren Grenzen zu halten, als vorgesehen, dagegen dem Gouvernement Mittel für Heranbildung von Handwerkern auch in anderen Orten unter Anlehnung an die schon vorhandenen Erziehungsanstalten der Mission zur Verfügung zu stellen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beantragt, eine Petition um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für Beamte der Staatsregierung als Material für ein das Gesetz betr. den Wohnungsgeldzuschuß abänderndes Gesetz zu überweisen.

Der Antrag betr. Errichtung einer meteorologischen Station auf der Schneekoppe im Riesengebirge ist von der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses angenommen worden. Die erforderlichen Mittel sollen bereits in den nächsten Etat eingestellt werden.

Ungeachtet der späten Feststellung des preußischen Etats sollen alle Beamten, die nach dem 1. April noch im Dienst waren, sowohl für ihre Person, als für ihre Relikten die Wohlthat der Gehaltserhöhung genießen.

Der Graf v. Kleist-Schmenzin hat im Herrenhaus folgende Interpellation eingebracht: Beabsichtigt die Königliche Staatsregierung Maßregeln zu treffen, um die vielfach hervorgetretenen Mängel bei der Veranlagung zur Einkommensteuer zu beseitigen?

Die Eisenbahnkommission des Herrenhauses hat das sog. Sekundärbahngesetz angenommen, also auch die 8 Mill. Mark zum Bau von Kleinbahnen und 2 Mill. für Getreidelagerhäuser bewilligt.

Der koburg-gothaische Landtag nahm Mittwoch nach sehr erregter Debatte den Antrag der Finanzkommission an, den Etat nur auf zwei Jahre zu genehmigen. Die Regierung besteht jedoch auf der verfassungsmäßigen Etatsperiode. Minister v. Strenge begab sich sofort zum Vortrage zum Herzog nach Kissingen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, den 26. Mai.

Der Reichstag begann heute die zweite Berathung des Nachtragsetats für 1897/98 (Besoldungsverbesserungen, Artilleriematerial, Pariser Weltausstellung, Remunerationen) sowie Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres.

Aber Dr. Paasche (natl.) berichtet über die Beschlüsse der Kommission.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bringt die Abschaffung der Kautionen in Anregung.

Staatssekretär Graf von Posadowsky sagt eine Erwägung der Frage zu.

Abg. Richter (frs. Vp.) wird gegen die Erhöhung der Offiziersbesoldungen stimmen, da die Kommunalbesteuerung der Offiziere nicht derjenigen der Civilbeamten gleichgestellt worden sei.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) erklärt, seine Partei werde nur dann für die Vorlage stimmen, wenn der Reichstag und die verbündeten Regiernngen den von der Kommission neugeschaffenen Klassen zustimmen.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erwidert, die verbündeten Regierungen seien der Ansicht, daß der Reichstag eigentlich nicht in der Lage sei, über Besoldungsverbesserungen zu beschließen, die nicht von der Regierung vorgeschlagen seien, er hoffe jedoch auf eine Verständigung in diesem Punkte.

Die neue Klasse 28a wird hierauf einstimmig angenommen.

Die weiteren Besoldungsverbesserungen werden zumeist nach den Anträgen der Kommission angenommen. Mehrere Resolutionen der Kommission darunter eine dahin gehend, die Besoldungen der Staatssekretäre des Reichsmarineamts, des Reichsjustizamts, des Reichsschatzamts und des Reichspostamts auf 30000 Mk. zu erhöhen, werden ebenfalls angenommen.

Eine Resolution Singer (Soz.), im nächsten Etat genau spezifizirte Besoldungsaufbesserungen der Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung und der Landbriefträger vorzunehmen, wird einstimmig angenommen.

Staatssekretär Graf von Posadowsky und Unterstaatssekretär Fischer hatten sich dagegen ausgesprochen.

Eine Resolution Schmidt-Elberfeld betr. Einstellung einer weiteren Summen zur Vergrößerung des Areals für das Reichstagspräsidialgebäude wird angenommen.

Bei der Forderung des ersten Nachtragsetats von 30 Mill. Mk. für Artilleriezwecke bemerkt Abg. Richter (frs. Vp.), seine Partei sei geneigt, hier das Dreifache von dem zu bewilligen, was bei der Marine gestrichen worden. „Wir wissen sehr wohl, was wir hier an Eisen sparen würden, müßten wir vielleicht an Blut zusetzen."

Der erste Nachtragsetat wird sodann angenommen, ebenso ohne weitere Debatte der zweite und dritte Nachtragsetat und das Anleihegesetz. Die dazu gehörigen Petitionen werden zur dritten Lesung zurückgestellt.

Eine weitere Reihe Petitionen wird nach den Vorschlägen der Kommission erledigt.

Die nächste Sitzung wird auf den 22. Juni anberaumt. Tagesordnung: Dritte Berathung der Handwerkervorlage. (Schluß 5 Uhr 20 Min.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, den 26. Mai.

Das Haus setzte die Etatsberathung beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung fort.

Auf eine Anregung des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode erwiderte der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein, seine persönliche Meinung sei, daß man darauf hinarbeiten müsse, die russische Schweineeinfuhr in Schlesien ganz zu beseitigen, da sie nicht mehr nöthig sei, um den Fleischbedarf des Industriebezirks zu decken. Er hoffe, daß das Staatsministerium auch zu dieser Ueberzeugung kommen werde. Die Zufuhr inländischer Schweine nach Oberschlesien habe bisher nicht in umfangreicher Weise stattgefunden; dies sei auf Machinationen von Händlern zurückführen, die Alles daran setzten, diese Zufuhr zu verhindern.

Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung bittet Graf Klinkowstroem den Minister, seinen Entschluß bezüglich der Ausführung des Börsengesetzes in Berlin mit Entschiedenheit durchzuführen. In Königsberg sei das Börsengesetz überhaupt nicht durchgeführt. Es sei Alles beim Alten.

Handelsminister Brefeld erwidert, er erkenne vollkommen an, daß das Börsengesetz in Königsberg nicht durchgeführt sei, daß der Zustand dort ungesetzlich sei und beseitigt werden müsse. Die Ausführung des Börsengesetzes sei ganz besonders schwierig. Es sei Aufgabe der Regierung, der Landwirthschaft neben dem Kaufmannsstande eine Vertretung in der Börse zu verschaffen. Dies könne nur gelingen, wenn zwischen beiden Theilen eine Verständigung erzielt werde; dazu müßten diese aber selbst die Hand bieten. Eine Organisation des Produktenhandels sei thatsächlich gar nicht zu entbehren, weder im Kriege noch im Frieden, und man müsse sich hüten, sie zu beseitigen, ehe man wisse, was an ihre Stelle zu setzen sei. Es liege daher im öffentlichen Interesse, daß sie erhalten bleibe. Es sei werthvoll, überall legale Börsen zu haben und er (der Minister) hoffe bei dem Streben, solche zu schaffen, auch auf die Unterstützung des Vorredners.

Fortsetzung der Etatsberathung Freitag 1 Uhr. (Schluß 5¼ Uhr.)

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, 26. Mai.

Das Haus nahm den Gesetzentwurf betreffend den Erwerb von Theilen des Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Unternehmens durch den preußischen Staat sowie den Nachtragsetat betreffend die Bewilligung von einer Million für den Umbau und die Erweiterung der Bahnhöfe in Aachen, Dortmund und Bochum in zweiter Lesung an.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Handelskammergesetzes.

Bei § 24 wird auf Antrag des Abg. Gothein (freis. Vg.) die Bestimmung gestrichen, daß es der Genehmigung des Handelsministers bedarf, wenn der vorgelegte Etat der Handelskammer überschritten wird.

§ 28 bestimmt, daß zur Beschlußfassung die Ladung sämmtlicher Mitglieder und die Anwesenheit mindestens der Hälfte der Mitglieder erforderlich ist.

Abg. Gothein (freis. Vg.) beantragt, daß über dringliche Antragsgegenstände auch ohne vorherige Mittheilung derselben Beschluß gefaßt werden kann, wenn die Dringlichkeit von den Erschienenen einstimmig anerkannt wird.

Abg. Gamp (freicons.) spricht sich gegen den Antrag aus. Derselbe könne zu Ueberrumpelungen von Mitgliedern führen, von denen man wisse, daß sie Gegner der betreffenden Materie seien.

Abg. Reichardt (natl.) bittet gleichfalls den Antrag abzulehnen.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

Nicht mit gleicher Ruhe sah Mary Connor dem Tage entgegen, der sie für immer mit dem geliebten Manne verbinden sollte. Was wußte sie von einem Werth ihrer Person, von den Vorzügen, welche sie besaß, was von dem Reichthum, der für sie nicht mehr aufwog, als er sie in Stunden der Noth die Hartherzigkeit der Menschen weniger schwer empfinden lassen würde? Ihre ganze Vergangenheit war der Maßstab, den sie an sich selbst legte, und dadurch verfiel sie einem Irrthum, der nur zu sehr dazu angethan schien, ihr Leben zu verdunkeln und zu einem freudlosen zu machen. Sie war eine Last für die Mutter, eine noch größere für den Großvater gewesen. Erstere sagte es ihr, indem sie ihr täglich vorgehalten, welche Entbehrungen sie sich auferlegen und ertragen müsse, Letzterer durch seine Strenge, mit welcher er über sie und ihre Zukunft verfügte und sie dadurch in jene entsetzliche Gefahr brachte, deren Folgen sie niemals überwinden würde.

Was war sie denn gewesen? Lady Wilkie hatte sich der Einsamen gegenüber unendlich großmüthig gezeigt, aber das junge Mädchen darüber nicht einen Augenblick vergessen, daß eben nur Großmuth und Mitleid mit einem Kinde die Dame an ihr handeln ließ, wie sie gethan. Lady Wilkie war eine warmherzige, liebenswürdige Frau voll mütterlicher Fürsorge für Andere. Sie hatte es sich hübsch gedacht, Mary Connor zu versorgen und eine kindliche Freude empfunden, als sie Edgar Saunders Neigung für ihren Schützling bemerkt. Ihrem Eifer war es gewiß nicht zum Wenigsten zuzuschreiben, daß der junge Saunders sobald sich um Mary's Hand beworben und einen ernsten Anlauf genommen hatte, sich den Besitz dieses schönen Mädchens zu sichern.

Aber selbst als die Braut eines künftigen Grafen Saunders hatte Mary Connor sich nicht von Selbstbewußtsein getragen gefühlt. Sie wußte, daß der alte Graf Saunders der Neigung seines Neffen entschieden entgegen war, Edgar selbst hatte ihr oft genug von den Kämpfen Mittheilung gemacht, die er ihretwegen mit dem Oheim zu bestehen hatte. Dann aber war das furchtbare Unglück hereingebrochen, das sie vollends zu Boden gestreckt und sie zu einer Geächteten gemacht hatte.

Diese Geächtete aber war sie geblieben und würde sie bleiben, selbst als die Gattin Harry Ruthbert's. Sie war fest davon überzeugt. Der Reichthum Sir Lionel's konnte sie nicht frei machen, sondern würde, wie es den Anschein hatte, nur dazu dienen, auch den geliebten Mann in eine peinliche Lage zu bringen, die ihm sonst wohl fremd geblieben sein würde. Der Himmel mochte geben, daß nicht die Stunde kam, in welcher er bereuen würde, sein Schicksal mit dem ihren verbunden zu haben.

Trotz der unheimlichen Befürchtungen, von welchen sie insbesondere in der ersten Zeit nach ihrer Verlobung festgehalten wurde, flossen die Tage ruhig und voll Frieden für sie dahin. Harry Ruthbert's Briefe verfehlten ihre beabsichtigte Wirkung, ihren Muth zu erstarken, nicht. Lady Wilkie that Alles, was in ihren Kräften stand, sie über Dinge hinwegzuhelfen, welche, wie dieselbe instinktiv fühlen mochte, sie quälten. Dazu kamen mancherlei Vorbereitungen für die Hochzeit. Leider gab es weder eine Ausstattung zu beschaffen, wie die fürsorgliche Dame gewünscht haben mochte, noch konnte die Toilettenfrage viel Unruhe verursachen. Mary war noch in Trauer um den Großvater, aber sie würde auch ohne eine solche nicht eine laute Hochzeitsfeier gewünscht haben.

Es war ein Glück, daß Mary nichts von der Aufregung ahnte, welche die Nachricht von ihrer Verlobung mit Harry Ruthbert hervorgerufen hatte. Etwas Aehnliches war kaum dagewesen, und nie zuvor hatte man vielleicht mit einer gleichen Feindseligkeit gegen eine Unschuldige verfahren. Es war indessen nicht so ganz unbegreiflich, wie es scheinen mochte. Mary Connor war eines Tages sehr hart beurtheilt worden, so hart, daß ihre Freisprechung bereits Manchem ein Gefühl des Unbehagens verursacht hatte, gerade weil man schonungslos verurtheilte und überzeugt war, daß der Richterspruch sie erdrücken werde. Angesichts gewisser bestimmten Vorhersagungen und der großen Geringschätzung, mit welcher man von Mary Connor gesprochen, war es schon nicht angenehm, sie frei ausgehen zu sehen. Dann hatte man sie todtgesagt. Die Strafe des Himmels war eine gerechtere gewesen als die irdischer Richter, nie war ein ähnlicher Fall von Strafe für eine Schuld vorgekommen.

Noch ein paar Tage lang hatte man von dem Mädchen gesprochen, das im Hause der leichtgläubigen und vertrauensseligen Lady Wilkie auf kurze Zeit eine glänzende Rolle gespielt, um so zu enden, dann war es vergessen, bis der Tod des alten Sir Lionel Connor seine Enkelin auf einmal in Aller Gedächtniß zurückrief. Sir Lionel Connor sollte einen fabelhaften Reichthum hinterlassen haben, und seine Erbin würde die Enkelin gewesen sein, wenn sie nicht so elend zu Grunde gegangen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Gothein (freis. Vg.) tritt den Ausführungen des Abg. Gamp entgegen, sie seien eine Beleidigung der Mitglieder der Handelskammern.

Abg. Möller (natl.) vermißt in dem Antrage die Bestimmung, daß nachträglich von den Nichterschienenen gegen den Beschluß Einspruch erhoben werden könne. Er bitte für die dritte Lesung den Antrag in einer anderen Fassung einzubringen.

Der Antrag Gothein wird abgelehnt.

Bei § 34a wird auf Antrag des Abg. Gorke (Ctr.) die Bestimmung gestrichen, daß die Handelskammer befugt sein soll, Probezieher für Zucker und Melasse öffentlich anzustellen und zu beeidigen.

Der Rest des Gesetzes wird sodann mit einigen kleinen Abänderungen nach unerheblichen Debatten angenommen, ebenso eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution, in welcher die Staatsregierung ersucht wird, die Gerichte anzuweisen, daß sie vor einer ein für alle Male erfolgenden Vereidigung von Bücherrevisoren sowie sonstigen kaufmännischen Sachverständigen die Handelskammer hören, und sich von ihr hierzu sowie zur Bestellung als Konkursverwalter geeignete Personen vorschlagen lassen.

Das Haus erledigt sodann noch kleine Vorlagen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen; zweite Berathung des Vereinsgesetzes. (Schluß 3½ Uhr.)

Prozeß Tausch-Lützow.

* Berlin, 26. Mai.

Die beantragte Vernehmung des Ministers des Innern v. d. Recke wurde abgelehnt. Die Geschworenen verweigerten die Annahme eines an sie gerichteten Schreibens; dasselbe wurde uneröffnet der Post zurückgestellt. v. Tausch, befragt, weshalb er in dem Prozesse Leckert bei den falschen Anschuldigungen v. Lützow's gegen Kukutsch geschwiegen habe, erklärte, er habe wegen der Fälschung keine Strafverfolgung gegen v. Lützow eingeleitet in dem Gefühl, daß es dem Staatsinteresse nicht entspreche, wenn in öffentlicher Verhandlung der Kampf zweier Minister in die Erscheinung trete; er habe deshalb auch bei dem Verhöre Kukutsch's geschwiegen, weil er nicht direkt befragt wurde. Der Oberstaatsanwalt hob hervor, der Zeugeneid verpflichte auch dazu, nichts zu verschweigen. v. Tausch bittet, in Betracht zu ziehen, daß er nicht wie ein anderer Zeuge dagestanden habe, sondern als Beamter mit bestimmten Aufträgen; wenn Kukutsch verhaftet worden wäre, so wäre er, v. Tausch, sofort vorgetreten, ihn zu entlasten. (Bewegung.)

Der Oberstaatsanwalt bespricht eingehend die Haltung Tauschs während des Zwischenfalls Kukutsch im Prozeß Leckert; der Präsident sagt, er glaube nicht, daß man die Haltung des Angekl. Tausch bei jenem Zwischenfall auf das Minutiöseste durchgehen könne, da man sich damit ins Bodenlose verlieren würde. Staatsanwalt Eger betont dagegen die Nothwendigkeit, die Geschworenen in den Stand zu setzen, zu beurtheilen, ob Tausch durch seine damalige Haltung nicht die Eidespflicht verletzt habe. Der Präsident beharrt auf seinem Standpunkt. Der Staatsanwalt beantragt die Verlesung des Verhörs des Kukutsch aus dem stenographischen Protokoll. Vertheidiger Sello beantragte die Verlesung des ganzen stenographischen Protokolls. Der Gerichtshof beschließt, dieses Protokoll nur theilweise verlesen zu lassen. Angekl. Tausch erklärt, er sei bei der damaligen Verhandlung immer im Zweifel darüber gewesen, was er ohne Verletzung der Eidespflicht sagen müsse, bezw. was er nicht zu sagen brauche.

Der Vertheidiger Rechtsanwalt Sello stellt die Anfrage, ob sein Client, der Angeklagte Tausch, überhaupt jemals eine amtliche Mittheilung darüber erhalten habe, daß von dem Kriegsministerium gegen „Unbekannt" eingeleitete Untersuchung ergebnißlos verlaufen sei. Der Angeklagte erwidert, daß ihm amtlich hierüber nichts bekannt geworden sei, dagegen habe ihm Oberstlieutenant Gaede privatim erzählt, daß aus der Sache nichts geworden sei. Auf eine weitere Frage seines Vertheidigers erklärt Tausch weiter noch, daß er nichts in Erfahrung gebracht habe, was seine Vermuthung, daß die Quittung gefälscht gewesen sei, als Thatsache hätte erscheinen lassen. — Es gelangt nunmehr derjenige Theil des stenographischen Sitzungsberichtes zur Verlesung, der sich auf die Vernehmung des Journalisten Kukutsch bezieht, wobei Rechtsanwalt Holtz auf mehrere kleine Widersprüche aufmerksam macht, welche zwischen der damaligen Zeugenaussage Tauschs und seiner heutigen Darstellung bestehen. Rechtsanwalt Lubszinski stellt fest, daß Tausch damals zwei Tage vor seiner Vernehmung dem Journalisten Liman die gefälschte Quittung gezeigt hat. Tausch erklärt, er dies gewissermaßen aus Nothwehr gethan habe. Lubszinski bittet alsdann um Auskunft darüber, wie der Angeklagte Lützow dazu gekommen sei, in seinem Bericht über seine Nachforschungen nach dem Urheber der Depesche an die Münchener Neuesten Nachrichten auch den Chef des Kaiserlichen Civilkabinets v. Lukanus als muthmaßlichen Verfasser zu nennen. Rechtsanwalt Lubszinski macht darauf aufmerksam, daß Tausch in seinem Bericht an den Polizeipräsidenten Andeutungen gemacht habe, daß sechs Personen in den höchsten Staatsstellen, nämlich die Minister von Miquel, von Eulenburg, von Köller, v. Bötticher, von Lukanus und General von Hahnke die Verfasser der Drahtung an die „Münchener Neuesten Nachr." sein könnten. Der Vertheidiger fragt, ob der Angeklagte selbst Ermittelungen angestellt hat, welche die Nennung dieser Namen rechtfertigen könnten? Tausch lehnt es ab, die Namen der Personen zu nennen, die ihm die betreffenden Mittheilungen gemacht haben. Lubszinski fragt sodann noch, wie es kommt, daß Tausch den Verdacht des Oberstlieutenants Gaede auf das litterarische Büreau gelenkt hat. Tausch erwidert, daß er sich dem letzteren gegenüber auch anders hätte ausdrücken können, worauf der Vorsitzende bemerkt, er hätte sich anders ausdrücken müssen. Der Angeklagte verweigert jede weitere Erklärung über seinen Bericht, bis zur Vernehmung des Oberstlieutenants Gaede.

In Folge eines scharfen Zusammenstoßes zwischen den Rechtsanwälten Sello und Lubszinski fordert der Vorsitzende die Herren auf, derartige Animositäten zu unterlassen, da man nicht weiter komme, wenn jeder Vertheidiger sich bemühe die Geschworenen von der Unglaubwürdigkeit des anderen Angeklagten zu überzeugen. Das sei eine sehr bedauerliche Folge des Zusammenlegens der beiden Anklagen.

Die Anklage wirft noch dem Angeklagten Tausch eine Vernachlässigung seiner Pflicht insofern vor, als er den Angeklagten Lützow nicht, wie er gesollt, am Abend des 9. Oktober v. J. sondern erst am Morgen des 10. verhaftete und ihm auch dann noch gestattet hatte, sich etwas zu essen zu kaufen. Tausch entschuldigt den Aufschub durch technische Schwierigkeiten bei Vornahme der Verhaftung und den zweiten Vorwurf mit der Humanität, die sich sehr wohl mit strenger Pflichterfüllung vereinigen lasse.

Der Vorsitzende äußert, zu Tausch gewandt, derselbe solle allen mit der Haussuchung bei Lützow beauftragten Beamten nur ganz oberflächliche Anweisungen gegeben haben. Das gehe schon aus seiner, Tausch's, Bemerkung an die Beamten hervor: „Haussuchung müssen Sie halten, aber finden Sie nichts!" Tausch will den Beamten gesagt haben: er wird Ihnen ja schon geben, was er hat! Er sei damals der Ueberzeugung gewesen und sei es noch heute, daß Lützow selbst der Dupirte gewesen sei und daher gerne alles Material herausgeben werde, das geeignet sein konnte, diese Thatsache zu beweisen. Einen weiteren Vorwurf der pflichtwidrigen Schonung des Lützow konstruirt die Anklage gegen Tausch daraus, daß derselbe, obwohl er in der Angelegenheit Kukutsch bereits schlimme Erfahrungen mit Lützow gemacht hatte, noch in einem späteren Bericht an den Polizeipräsidenten behauptete, daß L. ihm niemals eine Unwahrheit gesagt habe. Der Angeklagte erklärt dies damit, daß er es in seiner Eigenschaft als Kriminal-Kommissar oft nicht für angängig gehalten habe, einen Stein auf seine Agenten zu werfen. Es sei ihm im Staatsinteresse erforderlich erschienen, die Affäre Kukutsch nicht an die große Glocke zu hängen und dem Polizeipräsidenten keine Mittheilung von der Urkundenfälschung des Lützow zu machen, besonders da im Agentenwesen die Polizei-Kommissäre vollkommen selbständig seien. Er habe in diesem Fall einen Konflikt zwischen seinen Pflichten als Polizeibeamter und den Rücksichten auf das Staatswohl mit sich selbst auskämpfen müssen. — Oberstaatsanwalt Drescher führt aus, daß, wenn der Polizeipräsident, wie in dem vorliegenden Fall, eine Auskunft über einen ganz bestimmten Agenten verlangt, falsche Angaben, wie sie der Angeklagte in seinem Bericht gemacht, als Pflichtverletzung seitens eines Polizeibeamten betrachtet werden müssen. Tausch bleibt dabei, daß er es für richtiger habe halten müssen, die Strafthat des Lützow für sich zu behalten, als die Gefahr zu laufen, höhere Interessen zu gefährden. Auch die anderen ihm vom Oberstaatsanwalt wegen Verletzung der Eidespflicht gemachten Vorwürfe sucht der Angeklagte nach Möglichkeit zu entkräften.

Die weitere Verhandlung wendet sich den Artikeln in der „Welt am Montag" und der Frage zu, ob Tausch etwas Falsches beschworen hat, als er unter seinem Eide in Abrede stellte, in irgend welcher Beziehung zu dem zweiten Artikel zu stehen. Der Angeklagte Lützow hält seine Aussage aufrecht, daß Tausch das höchste Interesse für den ersten Artikel und dessen Provenienz bekundet habe und erzählt sodann ausführlich, in welchen Beziehungen Tausch auch zu dem zweiten Artikel der „Welt am Montag" gestanden habe. Durch nochmalige Befragung von Lützows stellt der Präsident fest, daß von Tausch nach Erscheinen des ersten Artikels dem von Lützow seine Befriedigung ausgesprochen habe, daß derselbe veröffentlicht wäre. Als nach Erscheinen des ersten Artikels im Auswärtigen Amte der Teufel los gewesen wäre, habe der Angeklagte von Tausch von Lützow noch einen ganz besonderen Bericht über die ganze Angelegenheit und über alles, was er im Anschluß an den Artikel in der „Welt am Montag" erlebte, verlangt. Dieser Bericht sollte dem Grafen Eulenburg gesandt werden, wurde aber von Tausch dem Polizeipräsidenten von Windheim eingereicht, welcher den Bericht dem Freiherrn von Marschall zusandte; daraus ergab sich dann der Prozeß Leckert-Lützow. von Tausch habe von Lützow Schutz versprochen. Nach seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter habe er an von Tausch berichtet, der mit der ganzen Sache zufrieden gewesen sei. Bald darauf habe von Tausch ihm gesagt, es sei anzunehmen, daß Leckert wieder auf freien Fuß gesetzt werde. Wir standen — erzählt Lützow — auf dem Standpunkte, daß Leckert wirklich einen Hintermann hatte und daß seine Nachricht richtig war. Der Präsident macht Lützow darauf aufmerksam, daß seine heutige Darstellung von der früheren abweiche. Lützow behauptet, so, wie er es heute angegeben, stehe es in seiner Erinnerung. Der Präsident macht von Lützow nochmals darauf aufmerksam, welche Wichtigkeit seine Aussagen für den Angeklagten von Tausch hätten und appellirt nochmals an sein Ehrgefühl. Voriges Mal habe Lützow bekundet, daß ihm nach der Entlassung vom Untersuchungsrichter, als er von Tausch besuchte, dieser gesagt habe: „Das wird sehr schlimm," während er heute sage, er — von Tausch — sei ganz zufrieden gewesen.

Der Präsident fragt alsdann von Lützow, warum er in der Hauptverhandlung, als die Angelegenheit Kukutsch an die Reihe kam, nicht sofort mit der Schilderung der ganzen Wahrheit hervortrat. v. Lützow erwidert, weil er bis zu seinem Geständniß energisch bestritten habe, Polizeiagent zu sein und weil er in der Situation, die er sich zum größten Theil selbst eingebrockt habe, nicht wußte, was er that. von Lützow bleibt dabei, daß die ganze conziliante Art, in der von Tausch in dem Prozesse gegen ihn aufgetreten sei, ihn bewog, von Tausch nicht preiszugeben, zumal er merkte, daß die Sache faul war. Lützow giebt zu, daß es entsetzlich war, gegen einen unbescholtenen Mann wie Kukutsch so schwere Beleidigungen vorzubringen. — Rechtsanwalt Dr. Sello fragt, ob Lützow zugiebt, daß er nicht nur Dr. Plötz von seinen Beziehungen zu dem Auswärtigen Amte gesprochen habe, sondern auch dem Redakteur Limann gegenüber geäußert habe: Bei der Ehre meiner Eltern, bei der eigenen Offiziersehre, ich habe selbst den Freiherrn von Marschall und den Fürsten zu Hohenlohe in Begleitung Leckerts gesehen. Lützow giebt die Möglichkeit zu. Rechtsanwalt Sello fragt weiter: Giebt der Angeklagte zu, daß er anderen Personen gegenüber die ungeheuerliche Behauptung aufstellte, der Kaiser habe die falsche Redaktion des Zarentoastes selbst veranlaßt. v. Lützow entgegnet, er habe in jener Zeit Manches zusammengeschwatzt; jetzt lägen schon Monate dazwischen. Lützow giebt alsdann auf Befragen seines eigenen Rechtsanwalts zu, daß bei Beginn des Prozesses Leckert sein Ehrgefühl auf ein tiefes Niveau gesunken war, er habe schlimme Aufträge erhalten, die er alle ausführte, immer im Interesse des Staates, wie ihm gesagt wurde. Seine Moralität und sein Ehrgefühl standen damals tief unter Null. v. Lützow betonte dann, daß sein Gesunkensein nicht etwa auf Tausch allein zurückzuführen sei, es liege vielleicht im Blute; wenn er jetzt gegen Tausch belastend aussage, so geschehe dies in der äußersten Nothwehr. Der Oberstaatsanwalt wünscht, daß v. Lützow sich über den zweiten vom Vertheidiger berührten Punkt weiter auslasse, die Behauptung wäre nicht nur ungeheuerlich, sondern sei auch eine Majestätsbeleidigung. Rechtsanwalt Sello sagt, die Behauptung ging dahin, Seine Majestät habe mit der Depesche eine Täuschung bezweckt, um dem Volke zu zeigen, wie es in Wahrheit mit Rußland und seiner Freundschaft stehe. v. Lützow glaubt nicht, so etwas gesagt zu haben, er sei stets ein loyaler Unterthan gewesen und einer Majestätsbeleidigung nicht fähig, so tief sei er nicht gesunken. Er bittet um Zeit, um darüber nachzudenken.

Die Verhandlung wird sodann auf Freitag vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Ganz Oesterreich steht unter dem Eindruck der heftigen Kämpfe um die Sprachenverordnung. Die letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses waren mit so turbulenten Szenen ausgefüllt, wie sie auch in der österreichischen Kammer zu den größten Seltenheiten gehören. Die Pulte wurden mit Brettern bearbeitet, die Läden herausgerissen und auf den Boden geworfen, man stampfte mit den Füßen und Dutzende zerrissener Geschäftsordnungen flogen durch die Luft. Den Stenographen wurden die Stenogramme aus den Händen gerissen und in zahllosen Fetzen durch den Saal geworfen. Im Lande dauert die Bewegung gegen die neuen Verordnungen gleichfalls an. Zahlreiche Vertreter deutscher Gemeinden Böhmens trafen in Wien ein, um Petitionen gegen die Sprachenverordnung einzureichen und weitere Schritte zu berathen. Eine Deputation soll beim Kaiser Franz Joseph vorstellig werden. Im Uebrigen beschlossen die Deutschen, so lange die Sprachenverordnungen in Kraft blieben, der Regierung in allen politischen Fragen die entschiedenste Opposition zu bereiten. In Folge des allgemeinen Unwillens hat der Ministerpräsident Badeni dem Kaiser seine Demission überreicht. Der Kaiser soll darauf jedoch geantwortet haben: „Daran ist garnicht zu denken; Sie werden bleiben und die Sprachenverordnungen werden auch bleiben." Graf Badeni soll nun entschlossen sein, den Reichstag zu vertagen und die Einzellandtage zu einer außerordentlichen Session einzuberufen.

Italien. Donnerstag Vormittag fand in der Basilika der St. Peterskirche durch den Papst in Person die Heiligsprechung des Antonio Maria Zaccaria aus Mailand, der im 16. Jahrhundert den Barnabiten-Orden begründete, und des Peter Fourier statt, der im 17. Jahrhundert lebte und den Beinamen „Apostel von Lothringen" führt. Zum ersten Male wieder seit dem Konzil im Jahre 1870 und seit dem Aufhören der weltlichen Herrschaft des heiligen Vaters entfaltete der Vatikan seinen ganzen Glanz und die wundervolle kirchliche Pracht, zu welcher auch diesmal tausende von Pilgern aus allen Theilen der Welt herbeiströmten, um der heiligen Handlung beizuwohnen, welche der Papst in der zum ersten Mal wieder für eine derartige Feier geöffneten St. Peterskirche celebrirte. Die Behörden hatten alle Vorkehrungen getroffen, um jede Störung auszuschließen. Zahlreiche Polizeibeamte waren rings um den ganzen Stadttheil des Vatikans vertheilt und in Civil im Innern der Peterskirche postirt, während ein doppeltes Truppenspalier den Petersplatz absperrte und nur den mit Eintrittskarten Versehenen Zutritt gestattete. Gegen 8½ Uhr setzte sich die Prozession, welche sich in der Sixtinischen Kapelle versammelt hatte, in Bewegung nach dem Petersdom, wohin ihr kurz darauf der Papst, umgeben von seinem Hausstaat und den Kardinälen, folgte. Auf dem Hinweg zur Feier wurde der heilige Vater, wie es bei solchen Gelegenheiten Brauch ist, von der versammelten Menschenmenge, welche auf 40 000 Personen geschätzt wurde, nur durch Schwenken von Tüchern und Hüten begrüßt, während alle Zurufe unterblieben. Im Innern der Basilika, die wundervoll geschmückt und durch 18 000 Kerzen auf Kristallkandelabern glänzend erleuchtet war, hatten sich außer den zahlreichen Pilgern und Andächtigen über 40 Kardinäle, 300 Bischöfe und Erzbischöfe, das diplomatische Corps und viele andere Vertreter der Gesellschaft, darunter zahlreiche Damen, eingefunden. Die beiden ersten Theile der Ceremonie hielt der Papst in Person ab, während er die auf die Heiligsprechung folgende große Messe auf Anrathen seines Leibarztes Dr. Lapponi durch den Kardinal Oreglia celebriren ließ. Die Feier war um 1½ Uhr zu Ende, aber trotz der großen Anstrengungen, welche sie für den heiligen Vater mit sich brachte, sah derselbe vortrefflich aus und zeigte sich hocherfreut und tief gerührt durch die lebhaften und anhaltenden Zurufe, welche ihm seitens der Menge auf dem Rückweg zum Vatikan dargebracht wurden, wohin sich der Papst gegen 2 Uhr, fortwährend den Segen spendend, mit seiner Umgebung zurückzog. Ungeachtet des bedeckten Himmels herrschte außerordentliches Leben in der ganzen Umgebung des Petersdomes, der von 3 Uhr ab seine Pforten dem großen Publikum öffnete. Die ganze Feier verlief in vollkommener Ordnung. Am Abend fand große Illumination der Façade des Domes statt.

Provinzial-Nachrichten.

— Gollub, 26. Mai. Der Minister des Innern hat unserer Gemeinde zu den Kosten zur Ausstellung von Grenzlegitimationsscheinen, die jährlich gegen 40 000 Stück betragen, einen Zuschuß von 500 Mk. durch die Regierung in Marienwerder überweisen lassen. Seit ungefähr 2 Wochen besteht die landespolizeiliche Bestimmung, daß Grenz-Legitimationsscheine für 28 Tage ausgegeben werden sollen. Die russischen Zollkammerbeamten in Dobrzyn scheinen von dieser Bestimmung noch keine Kenntniß zu haben, wenigstens werden die handschriftlich von 8 auf 28 Tage abgeänderten Karten nicht berücksichtigt, und alle Grenzbewohner mit solchen abgeänderten Karten werden zurückgewiesen.

— Rosenberg, 25. Mai. Folgende etwas abenteuerlich klingende Geschichte wird von hier gemeldet: Der steckbrieflich verfolgte ehemalige Privatförster Johann Gniewodda aus Bischofswerder, auf dessen Ergreifung 300 Mark Belohnung von der Staatsanwaltschaft ausgesetzt sind, hält sich z. Zt. in der hiesigen Gegend auf. So erschien er am Sonnabend im Gasthofe zu Bornitz und verweilte dort 2 Stunden. Da er mit einem Gewehr und einem Revolver bewaffnet ist und jeden zu erschießen droht, der ihm naht, wagen die Leute, denen seine Treffsicherheit bekannt ist, nicht, ihn zu verhaften. Aus Furcht giebt man ihm, wenn er anspricht, Geld und Lebensmittel, so daß er sein Leben im Walde fristen kann. Da er gedroht hat, das Dorf Bornitz anzuzünden, lebt man dort in großer Angst.

— Graudenz, 26. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zur 14. hier stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung ein Garantiefonds von 300 Mark bewilligt. Die Bannmeile für den Schlachthauszwang soll von 8 auf 15 Kilometer erweitert werden. Den weiteren Abänderungen der Schlachthof-Ordnung, des Regulativs betreffend die Untersuchung des Schlachtviehs und des eingeführten frischen Fleisches wurde zugestimmt. Von den drei zur engeren Wahl gestellten Kandidaten zur Stadtbaurathstelle, die mit einem Gehalt von 4200 bis 5100 Mark verbunden ist, den Herren Witt-Neumünster, Mef-Schwelm und Löffelholz-Harburg, wurde (wie schon gemeldet) ersterer einstimmig gewählt.

Marienwerder, 26. Mai. Herr Pfarrer em. Dr. Krieger hierselbst der fast ein Menschenalter hindurch in unserer Nachbarstadt Garnsee als Pfarrer gewirkt hat, beging gestern mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Dem greisen Jubelpaar ist vom Kaiser die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

— Marienburg, 25. Mai. Ein tragisches Ende fand hier gestern der Baron Sigismund von Born, der früher ein größeres Gut verwaltete, später sich aber dem Trunke und anderen Lastern ergab und von Stufe zu Stufe bis zum arbeitsscheuen Individuum sank. Er verkehrte schon seit Jahren mit den verkommensten Personen und hielt sich nur in Schnapskneipen auf. Gestern Nachmittag hatte er in einem Lokale in Hoppenbruch dicht bei Marienburg derartig dem Schnapse gehuldigt, daß er bald darauf verstarb. — Nun sind auch die Gewinner der meisten Hauptgewinne der Marienburger Pferdelotterie bekannt geworden. Den 2. Hauptgewinn (ein silbernes Tafelservice) hat Fräulein v. Schäwen-Lichtfelde, den 3. (ein eleganter Landauer mit 4 Rappen bespannt) hat Herr Max Heintze-Berlin, der auch den 1. Hauptgewinn gewonnen haben soll, den 4. Gewinn (Kutschirphaeton mit 2 Rappen und 2 Grauschimmeln) hat ein Herr aus Mecklenburg-Schwerin gewonnen, der denselben an einen hiesigen Händler für 2500 Mark, also nicht einmal für die Hälfte des vom Komitee gezahlten Preises verkauft hat. Im Ganzen stehen noch 45 nicht abgeholte Gewinnpferde in den Baracken.

— Elbing, 27. Mai. Der Kaiser ist am Dienstag Nachmittag 4½ Uhr in Prökelwitz eingetroffen. Um 5¼ Uhr fuhr er mit dem Grafen zu Dohna und dem Wildmeister Schmidt in den Wald zur Jagd. Das Wetter war gerade nicht einladend, da es täglich geregnet hatte. Dennoch waren ungeheuer viel Menschen nach Prökelwitz zum Empfange des Kaisers geeilt. Am Himmelfahrtstage fuhr der Kaiser zur Kirche nach Altstadt. Das Trompeter-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 in Danzig erhielt Mittwoch Nachmittag die telegraphische Ordre, heute bei der kaiserlichen Hoftafel in Prökelwitz zu concertiren. Die Rückfahrt des Kaisers nach Berlin erfolgt wahrscheinlich am Sonnabend Vormittag.

— Elbing, 23. Mai. Eine interessante Sprengung führte am Freitag Nachmittag ein Kommando des Königsberger Pionierbataillons (1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 10 Mann) hier in Elbing aus. Auf dem Gelände der alten Waggonfabrik auf Ziegelwerder, das jetzt anderen Zwecken dienstbar gemacht werden soll, stehen mehrere Schornsteine, von denen der größte, 35 Meter hohe, entfernt werden sollte — eine Arbeit, die mit großer Vorsicht ausgeführt werden mußte. Es wurde deshalb das Königsberger Pionierbataillon um Niederlegung des Schornsteins gebeten und das Kommando fand sich denn auch gestern hier ein. Die Pioniere brachten in den Fuß des Schornsteins die Dynamitpatronen, und nachdem die Vorbereitungen beendet, die benachbarten Straßen abgesperrt waren, ertönte um 7 Uhr ein dumpfer Knall. Der Schornstein wurde etwa einen guten halben Meter in die Höhe gehoben, schwenkte darauf so, als ob er in der Mitte entzwei brechen wollte, fiel dann aber in sich zusammen, sodaß die ganzen Trümmer des ehemaligen großen Schornsteins kaum eine Fläche von 12 Quadratmetern bedeckten. Die Explosion ging so schnell von statten, daß sie nur wenige Sekunden nach dem Entzünden der Lunte erfolgte.

— Aus der Rominter Haide, 24. Mai, berichtet man folgende Jagdgeschichte: Ein seltener Kampf ist in vergangener Woche in dem Jagdrevier des Kaisers von dem Forstaufseher zu J. beobachtet worden. Bei einem Gange zur Tränke stieß ein kapitaler Hirsch auf einer Wiese an der Rominte auf eine Wildkatze, welche es an verschiedenen Stellen der Haide immer noch giebt. (Sind doch wohl nur verwilderte Hauskatzen! Red.) Durch das plötzliche Auftauchen der Katze wild gemacht, stürzte sich der Hirsch wuthentbrannt auf das Thier, um ihm den Garaus zu machen. Mit einem Satze jedoch saß die Katze auf dem Rücken des Hirsches, sodaß das gepeinigte Thier über Stock und Stein dahinjagte. Im Dickicht mit dem Geweih verfangen, mußte das gehetzte Wild dann elendiglich umkommen. (Die Geschichte scheint uns allerdings etwas stark nach Jägerlatein zu schmecken. Red.)

Königsberg, 26. Mai. Bei der heutigen Ziehung der Pferde-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn (eine Doppelkalesche mit Viererzug) auf Nr. 21 156; der zweite Hauptgewinn (ein Coupé mit 2 Rappen) auf Nr. 73 588; der dritte (Halbwagen mit 2 Rappen) auf Nr. 158 402; der vierte (Cavalierwagen mit 2 Füchsen) auf Nr. 49 655; der fünfte (Jagdwagen mit 2 Rappen) auf Nr. 10 181; der sechste auf Nr. 155 528, der siebente auf Nr. 88 397.

* **Posen**, 26. Mai. Heute Abend wurden die vor die Equipage des Generals von Bomsdorff gespannten Pferde scheu und gingen durch. Die Insassen, die Gemahlin und Tochter des Generals, wurden aus dem Wagen geschleudert. Erstere erlitt Verletzungen im Gesicht, letztere eine Verrenkung des linken Armes. Der kommandirende General v. Bomsdorff befindet sich gegenwärtig zur Truppeninspizirung in Liegnitz.

Lokales.

Thorn, 28. Mai 1897.

= [Personalien beim Militär.] **Littmann**, Sec. Lt. v. d. Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Konitz, **Rawczynski**, **Seehausen**, Premier Lts. v. d. Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Thorn, **Wenzel**, Premier Lt. v. d. Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Graudenz, **Engel**, Sec. Lt. v. d. Inf. 2. Aufgebots, **Reschke**, Pr. Lt. v. d. Feldartillerie 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Dt. Eylau, **Krüger** Sec. Lt. v. d. Feldartillerie 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Dt. Krone, der Abschied bewilligt.

+ [Personalien.] Der Verwaltungsgerichts-Director **Döhring** in Danzig ist, wie verlautet, unter Ernennung zum Oberregierungsrath an die Ministerial-, Militär- und Baukommission in Berlin berufen worden. — Der Lademeister **Krummel** in Podgorz ist zum 1. Juni nach Sondershausen als Eisenbahntelegraphist versetzt worden.

+ [Personalien bei der Post.] Angenommen sind als Postanwärter: der Militäranwärter **Krause** in Schlochau, der Feldwebel **Lilienthal** in Löbau, der Ober-Lazarethgehülfe **Ewest** in Neumark, der Vice-Feldwebel **Woiciechowski** in Culmsee; als Postagenten: der Lehrer **Borna** in Gr. Sibsau, der Gemeinde-Vorsteher **Harthun** in Scharnese, der Gastwirth **Woytowicz** in Schiroslaw, der Rendant **Raykowski** in Rauden. Versetzt sind: der Postpraktikant **Helbig** von Dirschau nach Darmstadt, der Postassistent **Pankonin** von Dt. Krone nach Pr. Friedland.

* [Rennen zu Thorn.] Am Dienstag, den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr, findet, wie schon kurz erwähnt, auf dem Lissomitzer Exerzierplatz ein Rennen statt. Das aufgestellte Programm lautet wie folgt: 1. **Garnison-Jagd-Rennen.** Ehrenpreise den Reitern der ersten beiden Pferde. Für Pferde im Besitz und geritten von Offizieren der nicht berittenen Waffen der Garnison Thorn. Ohne Gewichtsausgleich. Distance 2500 Meter 10 Mk. Einsatz. 5 Mk. Reugeld. — 2. **Chargenpferd-Rennen.** Ehrenpreise den Reitern der ersten beiden Pferde. Für Chargenpferde des Ulanen-Regiments von ihren Besitzern geritten. Gewicht 75 Kilogramm Distance 3000 Meter. Sieger in solchen Rennen 3 Kilogramm mehr. 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. — 3. **Thorner Jagd-Rennen.** Ehrenpreis den Reitern der ersten drei Pferde. Für eigene Pferde im Besitz von Offizieren. Vollblut und Sieger in Rennen um Geldpreise ausgeschlossen. Gewicht 75 Kilogramm Distance 3000 Meter 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. — **Allgemeine Bestimmungen:** 1. Für sämmtliche Nennungen ist Nennungsschluß am 3. Juni, Abends 6 Uhr. 2. Die Nennungen, denen das Reugeld beizufügen ist, sind zu richten an Herrn Lt. Frhr. von Richthofen, Hofstr. 8. 3. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz bis 7. Juni, Abends 6 Uhr. 4. Die Bahn wird 1/2 Stunde vor Beginn der Rennen gezeigt. Schiedsgericht: Se. Excellenz Herr Generallieutenant Rohne, Herr Oberstlieutenant Oelrichs, Richter: Herr Oberstlieutenant Oelrichs, Starter: Herr Rittmeister von Schmieden. Waage: Herr Pr. Lt. von Pelser-Berensberg, Ordnung auf der Bahn: Herr Sk. Lt. Frhr. von Dalwigk.

+ [Bahn für Radwettfahrten.] Die Lauffläche der Rennbahn ist am Mittwoch dieser Woche fertiggestellt und wird bereits von vielen Sportsfreunden versucht. Einige Schwierigkeit bereitet den jüngeren Fahrern die Ueberwindung der bedeutend erhöhten Curven. Das allgemeine Urtheil lautet jedoch sehr günstig und dürfte von den auswärtigen Rennfahrern bestätigt werden. Die Umzäunung ist zur größeren Hälfte fertiggestellt und wird jedenfalls bis zu den Feiertagen beendet sein. Anfang nächster Woche beginnt die Aufstellung der Tribüne, des Richterhauses und der Colonade. Ob alle Bauten bis zum ersten Renntage — 13. Juni — fertig werden, kann mit Bestimmtheit noch nicht gesagt werden. Mit dem Training können die Mitglieder des „Vereins für Bahnwettfahren" am Sonntag beginnen. Auch Nichtmitglieder, welche die Bahn benutzen wollen, können dieses nach Lösung einer Trainirkarte, die bei dem Vorsitzenden des Vereins erhältlich ist, thun. — Für alle hiesigen Radfahrer wird die Bahn in Zukunft jedenfalls ein allgemeiner Zusammenkunftsort werden.

+ [Auf die Versammlung] der Wähler aus der dritten Klasse, welche heute Abend zur Besprechung über die bevorstehenden **Stadtverordneten-Wahlen** im Artushof stattfindet, machen wir hiermit besonders aufmerksam.

— [Die Liedertafel] machte gestern ihren üblichen Himmelfahrtsfrühspaziergang nach dem Ziegeleipark. Außer den Sängern hatte sich wieder, wie stets, ein vielhundertköpfiges Publikum eingefunden, welches von den Sangesbrüdern durch zahlreiche Lieder erfreut wurde, die unter Herrn Oberlehrer Sich's Leitung vortrefflich zu Gehör gebracht wurden. Der Regen, der sich leider im Laufe des Vormittags einstellte, trieb Viele früher, als sonst üblich, nach der Stadt zurück. Ein Theil aber, und namentlich auch die Sänger zogen sich in den Saal zurück, von wo erst um die Mittagsstunde der Heimweg angetreten wurde.

+ [Das Gauturnfest] des Oberweichselgaues am 3. und 4. Juli findet in der Grubnoer Parowe bei Culm statt.

+ [Cirkus.] Morgen Abend findet in dem Cirkus Blumenfeld Wwe. auf dem Platz am Bromberger Thor die erste Vorstellung statt. Nach übereinstimmenden Berichten werden wir hier außerordentlich glänzende Leistungen zu sehen bekommen.

△ [Ruderverein.] Diesen Sonntag, Vormittags 11 1/2 Uhr findet die feierliche **Taufe** des neuen Vierer-Halbausleger-Bootes im Bootshause statt, woran die aktiven und passiven Mitglieder theilnehmen. Nach der Taufe wird ein Frühschoppen im Bootshause gemacht.

□ [Provinzial-Lehrerversammlung. Der Anmeldetermin für die XIV. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung in Graudenz ist auf mehrseitigen Wunsch bis zum 2. Juni hinausgeschoben worden. Freunde der Schule, welche an den Verhandlungen und dem Festessen theilnehmen wollen, werden ebenfalls ersucht, ihre Betheiligung bis zum 2. Juni anzumelden.

— [Eisenbahnrath.] Anfang Juni tagt in Berlin der Landeseisenbahnrath. Auf der Tagesordnung steht eine Reihe wichtiger Vorlagen über Tarifermäßigungen.

≥ [Versuche mit der Litewka für Briefträger etc] lassen einige Oberpostdirektionen im Laufe dieses Sommers machen. Durch diesen Versuch soll u. A. auch festgestellt werden, ob die leichtere Bekleidung auch in gesundheitlicher Beziehung für die Unterbeamten zweckmäßig ist. Von dem Ausfall wird es erst abhängen, ob die leichtere Sommerkleidung zur Einführung gelangen wird oder nicht.

— [Die Posener polnische Provinzialtheatertruppe] hatte, nachdem sie eine Zeit lang in den russisch-polnischen Grenzstädten Vorstellungen gegeben hatte, beschlossen, demnächst in **Thorn** aufzutreten. Wie der „Dziennik" berichtet, und wie wir schon kurz mittheilten, hat es der Regierungspräsident von Marienwerder jedoch abgelehnt, dem konzessionirten Leiter der Truppe, dem aus Rußland gebürtigen, aber schon 28 Jahre in Preußen ansässigen Schauspieler Skirmunt, die Genehmigung zur Veranstaltung von Theatervorstellungen für den Reg.-Bez. Marienwerder zu ertheilen. Die Truppe hat sich deshalb nach Wloclawek gewendet.

§ [Vergütung der Umzugskosten der Lehrer.] Zur Ausführung des Gesetzes betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen haben der Finanz- und der Kultusminister bestimmt, daß in denjenigen Fällen, in welchen eine Vergütung der Umzugskosten gemäß § 22 des erwähnten Gesetzes aus der Staatskasse zu gewähren ist, Rektoren auf allgemeine Kosten 180 Mk., auf Transportkosten für je 10 Kilometer 6 Mk., Hauptlehrer und andere endgiltig angestellte Lehrer auf allgemeine Kosten 150 Mk., auf Transportkosten für je 10 Kilometer 5 Mk., Lehrerinnen, einstweilig angestellte Lehrer und Lehrer ohne Familie die Hälfte dieser Vergütungen erhalten. Unter Versetzungen im Interesse des Dienstes sind solche Versetzungen zu verstehen, welche erfolgen müssen, weil ein Wechsel in der Person des Inhabers der Lehrerstelle im dienstlichen Interesse geboten ist.

†† [Bezirkstag der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen.] Am Montag den 24. Mai wurde der Bezirkstag obiger Innungen für den Bezirk Bromberg in **Gnesen** abgehalten. Erschienen waren Delegirte der Innungen Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw, Culm, Schneidemühl, und **Thorn**. Aus Thorn waren als Delegirte erschienen Obermeister O. Arndt, Bieberstein v. Zawadzki und Ebert. Außer den zur Erledigung auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen wurde noch die Wahl der Abgeordneten zum Kongreß der deutschen Friseur-, Barbier- und Perrückenmacherinnungen, der im Juli in **Dessau** stattfindet, vorgenommen. **Koeseling**-Bromberg wurde als Delegirter und Obermeister O. **Arndt**-Thorn zum Stellvertreter erwählt.

* [Der Landesverrathsprozeß] gegen den Schachtmeister **Fahrin** aus Mocker und den früheren Hilfsgerichtsdiener **Albrecht** aus Thorn wurde, wie schon erwähnt, Dienstag und Mittwoch vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenate des **Reichsgerichts** in **Leipzig** verhandelt. Wie erinnerlich, wurden die Angeklagten im Juli v. J. unter dem Verdachte, Beihilfe zu landesverrätherischen Handlungen geleistet zu haben, verhaftet. Die Vertheidigung der Angeklagten lag in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Krantz und Dr. Deiß. Die Anklage vertrat Oberreichsanwalt Dr. Hamm. Auf dessen Antrag wurde die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Erschienen waren zwei militärische Sachverständige und elf Zeugen, darunter Major v. Hövel, Schachtmeister Templin, dessen Ehefrau, dessen Brüder, Gastwirth Otto Templin und Hermann Templin, Kriminalschutzmann Hofmann, Artilleriedepot-Feldwebel Riepert, Sergeant Richter, Kaufmann Krajewski und Frau Schulz, letztere aus dem Zuchthause Fordon vorgeführt. Die Verhandlung dauerte Dienstag bis 4 Uhr Nachmittags, Mittwoch wurde das Urtheil berathen. Wie wir Mittwoch Abend schon durch Telegramm aus Leipzig meldeten, wurden verurtheilt der Schachtmeister **Fahrin** wegen Vergehens gegen § 2 des Gesetzes gegen den Verrath militärischer Geheimnisse und wegen Verbrechens gegen § 1 desselben Gesetzes und eines versuchten Verbrechens gegen § 3 zu **4 Jahren Zuchthaus**, 10 Jahren Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht, ferner der frühere Hilfsgerichtsdiener **Albrecht** wegen Beihülfe zum Vergehen gegen § 2 des Gesetzes zu 6 Monaten Gefängniß. Es handelte sich in dem Prozesse, wie nochmals wiederholt sei, um die Uebermittelung geheim zu haltender Nachrichten über Thorner Befestigungsverhältnisse an die russische Regierung.

♌ [Wegen fahrlässiger Körperverletzung] wurde der Schmied Ludwig **Vollmann** am 5. Februar ds. Jrs. vom Landgericht **Thorn** zu Strafe verurtheilt. Er legte gegen das Urtheil **Revision** ein, die jedoch vom **Reichsgericht verworfen** wurde.

♍ [Strafkammer vom 26. Mai.] Gegen die Schifferfrau Marie **Ostrowski** und den Arbeiter Franz **Siglarski** aus Thorn wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Kuppelei verhandelt. Das Urtheil lautete gegen einen jeden der Angeklagten auf 3 Monat Gefängniß. — Ebenso wurde die nächstfolgende Sache gegen den Volksanwalt Emil **Gaida** aus **Kl. Mocker** unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Angeklagter wurde der Beleidigung der Schneiderfrau Sokolowski aus Thorn und der versuchten Nöthigung für schuldig befunden, zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet. — Ferner wurde der Tischlergeselle und Hausbesitzer Josef **Szupriczynski** aus **Mocker** wegen Nöthigung mit 20 Mk., eventuell 4 Tagen Gefängniß bestraft. Schließlich wurde gegen Redakteur Johannes **Lipinski** von hier wegen Beleidigung durch die Presse verhandelt. Angeklagter soll sich dieser Strafthat durch einen Artikel in der „Gazeta Torunska" schuldig gemacht haben, welcher Verhältnisse betrifft, die unter Soldaten polnischer Zunge in Schlesien, speziell unter den Jägern in Oels bestehen sollen. Angeklagter behauptete, daß er den inkriminiretn Artikel der Danz. Ztg. entnommen habe und bat, das Verfahren gegen ihn so lange auszusetzen, bis eine Entscheidung in der Strafsache gegen den Redakteur des „Goniec. Wielkopolski" getroffen sei. In dieser Strafsache soll es sich um dieselbe Angelegenheit handeln, wie in der Strafsache gegen ihn. Der Gerichtshof beschloß, diesem Antrage stattzugeben.

♍ [Das hiesige Holzgeschäft] ist in den letzten Tagen sehr lebhaft gewesen. Es wurden über 8000 Rundkiefern und gegen 3000 Rothtannen zu guten Preisen verkauft. Die bis jetzt eingetroffenen Hölzer haben sofort Käufer gefunden. Die Preise sind hoch.

♈ [Polizeibericht vom 28. Mai.] **Gefunden**: Ein goldener Ring am Bromberger Thor; ein Mundstück zu einer Posaune; ein goldener Ohrring mit Koralle. — **Liegen geblieben**: ein Damen-Regenschirm auf dem Markt vor einem Wagen; ein Pincenez und eine Cigarrenspitze im Viktoria-Garten. — **Verhaftet**: Drei Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,26 Meter über Null; das Wasser fällt weiter. Eingetroffen sind die Dampfer „Montwy" aus Danzig resp. Bromberg mit Petroleum, Artilleriematerial 2c., „Wilhelmine" aus Königsberg mit Heringen, Holztheer 2c. und „Anna" aus Danzig mit Mineralwasser, Stückgütern und einem beladenen Kahn im Schlepptau. Abgefahren sind der russische Regierungs-Dampfer „Templin" nach Warschau und „Graf Moltke" nach Danzig.

Warschau, 28. Mai. (Eingegangen 1 Uhr 17 Min.) Wasserstand hier heute 1,95 Meter, gegen 2,00 gestern.

r **Mocker**, 28. Mai. **Feuer** brach vorgestern Abend gegen 10 Uhr über der Werkstätte des Schneidermeisters **Kraink** hierselbst aus. Zum Glück wurde der Brand sogleich bemerkt, so daß nur ein Theil der Werkstätte und des darüber befindlichen Daches zerstört wurde; ein weiteres Umsichgreifen des Feuers konnte durch das sofortige Eingreifen der Hauseinwohner verhindert werden. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht genau festgestellt werden; über der Werkstatt lagerten Flicken und hier scheint der Brand ausgekommen zu sein.

♒ **Podgorz**, 28. Mai. Der Arbeiter Jacob **Breier** aus Glinke beschäftigte sich gestern mit einem **Zünder**, welchen er vom hiesigen Schießplatze her hatte. Bei der Oeffnung des Zünders **explodirte** derselbe und riß dem Breier die rechte Hand vollständig und von der linken Hand die 4 Finger ab. Der Verunglückte wurde sofort nach dem Krankenhause in Thorn gebracht.

— **Podgorz**, 27. Mai. Die **Steuerzettel** für das Jahr 1897/98 werden demnächst den Steuerpflichtigen zugestellt werden. Die Steuern betragen für dieses Steuerjahr 20 Prozent weniger als im Vorjahre. — **Vom Tode errettet** wurde vor Kurzem ein etwa 3 Jahre altes Kind eines hiesigen Zugführers. Das Kind wußte, daß mit einem bestimmten Zuge sein Papa kommen mußte und es ging deshalb dem Vater entgegen; hinter der Th.'schen Brauerei setzte sich das Kind auf die Schienen, um hier den Vater zu erwarten. Schon war der von Bromberg kommende Personenzug nur etwa 20 bis 30 Meter von dem Kinde entfernt, als ein Bahnbeamter es faßte und von den Schienen zog. Ein Paar Sekunden später raste der Zug über die Stelle, von welcher das Kind ohne die Dazwischenkunft des braven Mannes nicht lebend heruntergekommen wäre.

Vermischtes.

Attentatsversuch auf den Zaren? Aus Petersburg wird berichtet: Im Park von Zarskoje Szelo wurde ein junger Handwerker aus Orschansk seit einigen Tagen öfter auf den Wegen bemerkt, auf denen der Kaiser stets spaziren zu gehen pflegt. Der Wachhabende, der sich in ein Gespräch mit dem jungen Mann einließ, erfuhr von ihm, daß er ein großer Patriot sei, der den Zar sehen wolle. Da er harmlos erschien, schenkte man ihm weiter keine Aufmerksamkeit. Vor einigen Tagen nun kam in einer Droschke ein Husarenoffizier gefahren. Da eilte der junge Handwerker, welcher abermals dort herumschlich, zu dem Wächter mit der Frage, ob das der Zar sei. Der Wächter antwortete ihm: Nein, es sei ein einfacher Offizier. Der junge Mensch wollte sich enttäuscht zurückziehen. Sein Benehmen fiel aber dem Wächter auf. Derselbe hielt ihn an, rief die Wache und ließ ihn arretiren. Man fand bei ihm einen sechsläufigen geladenen Revolver und einen Dolch. Auf die Frage, wozu er die Waffen bei sich führe, antwortete der junge Mann, er wolle den Zaren ermorden, um berühmt zu werden. Die Untersuchung, ob er Komplizen habe, war erfolglos. Man hat es thatsächlich mit einem Fanatiker zu thun.

Baierischer Kanalverein. Zu Ehren der General-Versammlung des „Vereins zur Hebung der Fluß- und Kanal-Schifffahrt in Baiern" war Sonnabend Abend in Passau ein Fest veranstaltet, bei welchem der Bürgermeister die Gäste begrüßte und das Hoch auf den Prinz-Regenten von Baiern ausbrachte. Prinz Ludwig von Baiern, der Protektor des Vereins, der — nebenbei bemerkt — für einen hervorragenden Landwirth gilt, brachte ein Hoch auf die Stadt Passau aus und hob in seiner Rede hervor, er sei davon überzeugt, daß die Landwirthschaft von dem Ausbau der Wasserstraßen ebenso große Vortheile habe, wie Industrie und Handel. Ein gesunder Handel und eine gesunde Landwirthschaft schlößen sich nicht aus; wenn die Landwirthschaft jetzt auch schlechte Zeiten habe, so werde es doch besser werden. Dazu könne durch Handelsverträge u. A. geholfen werden, aber die Hauptsache müsse die Landwirthschaft selbst durch intensivere Bewirthschaftung thun. — In der am letzten Sonntag abgehaltenen Sitzung wurde von verschiedenen Seiten das Projekt eines Donau-Main-Kanals erörtert, zugleich wurde mitgetheilt, daß bis jetzt 60 000 Mark für die Kosten der Ausarbeitung des genannten Kanalprojekts aufgebracht worden sind.

Während in Oran jetzt alles ruhig ist, plünderten in Fortassa 300 Araber die jüdischen Magazine. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

In Bulgarien schossen bei Basardschik mehrere Individuen auf einen Wagen, in dem sich der populäre Dichter und der frühere oppositionelle Abg. Takow befanden; K. wurde schwer verwundet und ist gestorben. Die Opposition bezeichnet das Attentat als ein politisches und beschuldigt die Regierung.

Beim Brande eines Hauses in der Vorstadt „Nasser Garten" bei Königsberg i. Pr. kam ein Mann um, während ein zweiter schwer verletzt wurde.

Zum Verkauf von Briefmarken und Postkarten werden in Berliner Postämtern demnächst Automaten aufgestellt werden.

Neueste Nachrichten.

London, 27. Mai. Das Unterhaus nahm heute die erste Lesung einer Vorlage an, durch welche der Gebrauch des metrischen Systems für Maß und Gewicht legalisirt wird.

Athen, 27. Mai. Die letzte Abtheilung der griechischen Truppen ist von Kreta heute Abend hier eingetroffen.

Athen, 27. Mai. Die Regierung hat amtlich erklärt, sie habe bei der National-Bank 110 000 Pfund Sterling zur Einlösung der Coupons am 15 Juni und 1. Juli hinterlegt.

Konstantinopel, 27. Mai. Gestern Nacht fand auf der Station Sufli ein Zusammenstoß zwischen einem Militärzuge und einem leeren Güterzuge statt. Zwei Bremser wurden getödtet, der Zugführer schwer, fünf Soldaten, fünf Bremser und ein Maschinist leicht verwundet. Eine Untersuchungskommission ist nach der Unfallstelle abgegangen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. Mai um 6 Uhr Morgens über Null: 2,28 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: Nord-Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 29. Mai: Warm, schwül, vielfach heiter. Strichweise Regen und Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 48 Minuten, Untergang 8 Uhr 7 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 10 Min. Nachts, Unterg. 6 Uhr 36 Min. Nachm.

Marktpreise: Thorn, Freitag, d. 28. Mai.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, d. 28. Mai.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	25	2	40	Bressen	1 Pfd.	—	25	—	40
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	50	—	60
Kartoffeln	pr. Ctr.	2	—	2	40	Hechte	"	—	30	—	40
Weißkohl	p. Kopf	—	10	—	—	Karauschen	"	—	30	—	40
Rothkohl	"	—	15	—	—	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrüben	3 Pfd.	—	10	—	—	Zander	"	—	—	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	1	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Barbinen	"	—	25	—	30
Radieschen	3 Bund	—	6	—	10	Weißfische	"	—	15	—	20
Spinat	"	—	10	—	15	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	60	—	80	Gänse	"	3	50	5	—
Eier	Schock	1	80	2	—	Enten	Paar	2	50	5	00
Krebse	"	3	—	4	—	Hühner, alte	Stück	1	50	2	—
Aale	p. Pfd.	—	75	—	90	" junge	Paar	—	90	1	20
Lachs		—	—	—	—	Tauben	"	—	70	—	90

Heute waren viel Fische zu Markt gebracht.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	28. 5.	26. 5.		28. 5.	26. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Disc. Comm. Antheile	203,—	201,10
Russ. Banknoten.	217,—	216,90	Harp. Bergw.-Act.	184,—	183,—
Warschau 8 Tage	—,—	216,20	Thor. Stadtanl. 3 1/2 %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,65	170,55	Weizen: Mai	161,75	162,50
Preuß. Consols 3 pr.	98,40	98,40	Juli	161,—	162,—
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	104,10	104,20	September	154,50	155,50
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,10	Mai New-York	79,1/2	80,1/2
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,—	97,90	Roggen: Mai	116,50	117,50
Dtsch. Reichsanl 3 1/2 %	104,10	104,20	Juli	116,75	118,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	94,—	September	118,—	119,—
" " 3 1/2 % "	100,10	100,25	Hafer: Mai	129,—	129,—
Pos. Pfandb. 3 1/2 %	100,40	100,50	Rüböl: Mai	54,60	54,30
" " 4 %	101,90	101,70	Spiritus 50er: loco	—,—	fehlt
Poln. Pfdbr. 4 1/2 %	—,—	67,50	70er loco.	40,60	40,70
Türk. 1% Anleihe C	22,15	21,95	70er Mai	44,70	45,10
Ital. Rente 4%	93,20	93,30	70er September	44,50	45,26
Rum. R. v. 1894 4%	89,—	89,—			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 % für andere Effekten 4%

Für den wohlthuenden Beweis liebevoller Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagt allen Freunden u. Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi, wie auch den Vereinen tiefgefühltesten Dank.

Wittwe Porsch
nebst Kinder.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Frau

Marie Gehrke
geb. **Drescher**

erlauben sich den innigsten Dank hiermit auszuspechen.

Thorn, den 28. Mai 1897.

Die Hinterbliebenen.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Wittwe **Wilhelmine Wegner** geb. **Tetzlaff** Forderungen oder Zahlungen haben, welche bei Lebzeiten derselben entstanden sind, wollen sich **bis zum 15. Juni** in der Zeit von 1/2 2 bis 1/2 4 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung **Schulstraße 7**, 1 Treppe zum **Vergleich** einfinden; ebenso zur weiteren Besprechung Diejenigen, welche Gelder auf Hypotheken oder gegen Schuldscheine empfangen haben.

Hardel,
Ober-Telegraphen-Assistent
2189 **als Nachlaßpfleger.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Kaufmann **Julius Grosser** zum Schiedsmann des IV. Bezirks und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmanns des V. Bezirks wiedergewählt und vom 19. Mai d. Js. ab auf die nächsten 3 Jahre bestätigt worden ist.

Thorn, den 26. Mai 1897. 2200

Der Magistrat.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des Dachdeckermeisters **Hoehle** der Kaufmann **Otto Gehrke** von hier, Culmerstraße Nr. 28, zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den 4. Vertrauensmannsbezirk auf die Zeit bis zum 1. Juli 1900 bestellt worden. 2192

Thorn, den 24. Mai 1897.

Der Magistrat.
Abth. für Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Bekanntmachung.

Der im Jahre 1891 neuerbaute

Artushof in Thorn Wpr.,

ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes vornehmes Gesellschaftshaus ersten Ranges mit großen hocheleganten Sälen, großen modernen Restaurationsräumen, Billards- und Vereinszimmern, Kneiphof, Wohnung für den Pächter und dessen Personal und allen für den Geschäftsbetrieb erforderlichen Wirthschaftsräumen soll wiederum auf sechs Jahre und zwar

vom 1. April 1898 bis ebendahin 1904

verpachtet werden.

Die Säle und Restaurationsräume sind aufs Beste möblirt.

Vertragscaution 5000 Mk.,
Bietungscaution 1000 Mk.

Letztere ist vor Einreichung des Angebots bei der hiesigen Kämmereikasse zu hinterlegen.

Angebote mit der Aufschrift „Verpachtung des Artushofes“ werden

bis zum 2. August 1897,
Mittags 12 Uhr

erbeten.

Pachtbedingungen, Ansichts- und Grundrißskizzen, sowie ein Verzeichniß der Räume mit Größenangabe werden gegen Einsendung von 5 Mk. abgegeben.

Thorn, den 21. Mai 1897.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 20.—27. Mai 1897 sind gemeldet:

a. Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Stephan Rybacki. 2. S. dem Arb. Emil Hinkel. 3. S. dem Arb. Johann Sakwinski. 4. Unehel. Sohn. 5. S. dem Stellmacher Franz Wisniewski. 6. Sohn dem Arb. Wladislaus Prelewski. 7. Tochter dem Arbeiter Carl Dobrol-Neu Weißhof. 8. T. dem Arb. Stanislaus Grzegorowski. 9. T. dem Lehrer Julius Wagner.

b. Sterbefälle:

1. Helene Dombrowski geb. Lazarowicz, 42 Jahr. 2. Alfred Branicki, 4 Wochen. 3. Alphons Schmatolla, 3 Monat. 4. Maria Potarski-Rubinkowo, 6 J. 5. Zimmergeselle Johann Kremin, 47 J. 6. Gertrud Baganz, 1 Monat.

c. Aufgebote:

1. Kutscher Leonhard Wilinski und Johanna Krajniewski. 2. Arbeiter Wladislaus Krolikowski und Mathilde Schimke. 3. Maschinenschlosser Hermann Hoffmann u. Emilie Zielke.

d. Eheschließungen:

1. Arbeiter Martin Ostrowski-Kaszczorek mit Antonie Michalski-Schönwalde. 2. Schuhmacher Casimir Starczynski - Boguslawken mit Clara Jagielski.

Die dem Herrn **J. Gaide, Mocker,** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück. **L. Trojaner.**



Philipp Elkan Nachf.

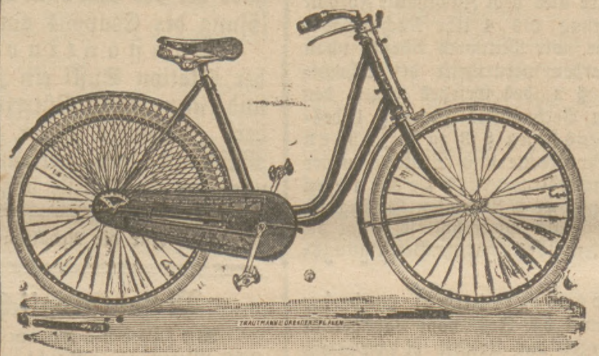
Inh.: B. Cohn.

In der Zeit vom 26. Mai bis 10. Juni werden nachstehende Waaren zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** abgegeben:

Porzellan:

Teller, englische Form, flach und tief, Dtz. Mk. 2,40,
Tassen, verschiedene Formen, Dtz. Mk. 2,00,
Kaffeeservices, hübsche Muster, für 6 Personen complet Mk. 3,75,
Kaffeeservices, für 12 Personen Mk. 7,50,
Tafelservices, 74-theilig, neue Formen mit buntfarbigen Blumendecor. Mk. 48,00.





Schladitz-Fahr-Räder.

Alleiniger Vertreter: **Franz Zährer, Thorn.**

Warm-Bade-Anstalten.

Wannen-, Römische-, und Volksbrause-Bäder.

In Städten, wo solche nicht existiren, richten wir nach den allerneuesten Erfahrungen, auch nach

Kneipp- und Lahmann'schem System

unter billigster Preisberechnung und günstigen Zahlungsbedingungen ein. Sichere Erwerbsquelle für rührige Geschäftsleute. Ueber ausgeführte Anlagen beste Zeugnisse zur Verfügung. 2093

Gebr. Franz, Königsberg i/Pr.



für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, oder direct durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen** u. **Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
à Stück 50 Pf. bei:

Adolf Leetz u. Anders & Co.

Für Raucher kann ich die hier beliebten Marken als **5 Pf.-Cigarre Nr. 16 und 17** empfehlen.

Paul Walke, Brückenstr. 20.

Frau C. Plichta, Modistin,
Strobandstraße 12

fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk.

Habe meine Praxis wieder in vollem Umfange übernommen.

Sprechstunden:
9—12 Vormittags,
3—5 Nachmittags.

Zahnarzt von Janowski,
Altstädt. Markt 15.

Besitzern von

Gasmotoren

(aller Systeme) empfiehlt sich ein am hiesigen Platze in Stellung befindlicher

Maschinenmeister

an Sonntagen oder nach Feierabend zum **Reinigen** und zur **Ausführung von Reparaturen.**

Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Theilhaber

m. Kapital, zur Vergrößerung ein. rentablen industriellen Anlage mit Maschinen-Betrieb, **gesucht.** Offert. sub **2115** an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Suche von sofort für meine **Drogenhandlung** einen



mit guter Schulbildung. *Paul Weber.*

Einige junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden **Kulmerstraße 11, II. Et.**



Unwiderruflich nur 3 Tage
in Thorn vor dem Bromberger Thor.

Grosser Circus

E. Blumenfeld Wwe.

130 Pferde; 28 Wagen, 6 Zelte, eigene elektrische Beleuchtung.

Sonnabend, den 29. Mai 1897, Abends 8 Uhr:

Erste große

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit ganz hervorragendem Programm.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Auftreten des elegantesten Schulreiters der Gegenwart, des hier so sehr beliebten Herrn **Milanowitsch.** Die Teufelsbrücke der Herren **Gebrüder Luftmann.** Pas de bouget in Balltoilette zu Pferde ausgeführt von Fräulein **Louise** und Herrn **Gautier.** Fünf wunderschöne Tigerhengste in Freiheit dressirt und vorgeführt vom Herrn Direktor. Leichte Kavallerie neueste hohe Schule geritten von Fräulein **Blumenfeld.** Die dreifache Springfahrschule mit den Isabellen **David, Daniel** und **Bub, Miß Transfield,** vorzügliche Parforcereiterin auf ungesatteltem Pferde. **Mstr. Steffensen,** der urkomische Musikclown mit seiner Großmutter und seinem originellen Hausknecht. Fräulein **Beltina,** genannt **„Die Königin der Luft“.** Auftreten des besten Springers der Gegenwart, des französischen **August Bugny.** Acht schwarze Scheckhengste in Freiheit dressirt, vorgeführt vom Herrn Direktor. Hiernach Vorführung des wunderbaren Steigerpferdes **„Lohengrin“**; in dieser Vollendung noch in keinem Circus gezeigt. Zum Schluß: Große englische Phantasie-Reiterspiele aus der Zeit König Heinrich IV. in wunderbarer Kostümausstattung, ausgeführt von 6 Damen und 6 Herren der Gesellschaft.

Preise der Plätze: Sperrsitz **2** Mk., I. Platz **1,50** Mk., II. Platz **1** Mk., Gallerie **50** Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen **1** Mk., **75, 50, 30** Pf., Militär ohne Charge II. Platz **50** Pf., Gallerie **30** Pf. Ausführliche Programme sind im Circus zu haben. Kassenöffnung **7**, Beginn des Concerts **7 1/2**, Anfang der Vorstellung Abends **8** Uhr. Die Stallmeister erscheinen in italienischen Marstallsuniformen.

Jede Vorstellung neues Programm.

Unser Unternehmen als ein Circus ersten Ranges angelegentlichst empfehlend, zeichnen

Hochachtungsvoll

Gebr. Blumenfeld, Direktoren.

Sonntag, den 30. Mai, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

Zwei grosse Doppel-Parforce-Vorstellungen
mit großartigem Programm.

Montag, den 31. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Große Extra-Schüler- und Kinder-Vorstellung

zu herabgesetzten Preisen. Sperrsitz **50**, I. Platz **40**, II. Platz **25**, Gallerie **15** Pf. Erwachsene haben nur Zutritt bei vollen Preisen.

Abends 8 Uhr: Unwiderruflich die

letzte große Gala-Abschieds-Vorstellung

mit den hervorragendsten Piecen des Repertoirs. 2151

Eine gute frisch milchende Kuh verkauft **D. Kistau, Kostbar** bei Podgorz.

Ein gut möbl. Zimmer

mit Burschengelaß ist vom 1. Juni zu vermiethen. **Kulmerstraße 11, II. Et.**

Breitestraße 6, I. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres **Breitestraße 11. J. Hirschberger**

Garnirtes Zimmer,

Mocker, Lindenstr. 74

mit schönem Garten, preiswerth zu vermiethen. 2177

Mbl. Zimmer zu verm. **Gerstenstr. 14**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Eine Wohnung

von 5 Zimm. u. sehr reichl. Zubeh. part. umständehalb. von sof. bis zu 1. Oktob. für jed. annehmb. Preis zu vermiethen. Zu erfragen in d. Exped. d. Blatt. 1936

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Altstädt. Markt

ist in der I. Etage **eine Wohnung** von **vier** Zimmern vom 1. Oktober zu vermieth. Näh. bei **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 7.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, Exaudi, den 30. Mai 1897.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für den Bethausbau in Kl. Komorsk, Diöz. Schwetz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Schenk aus Alt-Thorn.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Neustädt. evang Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Konfirmation.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Ich verreise auf acht Tage.

Zahnarzt Loewenson.

Liederkranz.

Sonnabend, den 29. Mai cr.,
Abends 8 Uhr:
in Tivoli:
Instrumental- und Vocal-Concert.

Grützmühlenteich.

Die im vorigen Jahre von mir erbaute und mit allen Comfort versehene

Badeanstalt

ist eröffnet. Getrennte Bassins, sowie einzelne Zellen für Damen u. Herren.

Preise:

Einzelne Bäder:
Bassin . . . . . 10 Pfg.
Zelle . . . . . 20 „

Dutzendbillets:
Bassin . . . . . . 1 Mk.
Zelle . . . . . . 2 „

Saisonbillets:
Bassin . . . . . 3 Mk.
Zelle . . . . . . 6 „

Für größte Sauberkeit und freundliche Bedienung wird gesorgt.

Angelkarten (2 Angeln): 3 Mk.

R. Röder.

II. Etage

bestehend aus **3 Zimmern, 1 Küche** per sofort zu vermiethen. 971
Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Katharinenstr. 7
Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge.*

Entlaufen

ein junger weißer Terrier mit schwarzem Sammethalsband am 26. dis. Mts. in der Nähe der **Rudaker Baracken.** Wiederbringer erhält gute Belohnung **Breitestraße 18,** 3 Treppen.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht, 8 Uhr.
Sonnabend Vormittags 10 1/2 Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.